

Bücherwurm

Ein Wort zu unseren Buchbesprechungen: Sie finden darin in bunter Aufeinanderfolge Computerbücher, Werke aus Ökonomie und Mystik (Kritiker sagen, beide seien voneinander gar nicht so weit entfernt), aus der Literatur oder auch Reise- und Lebensberichte – völlig ungeordnet im gewollt schönen Durcheinander. Dies, weil wir glauben, dass unsere Leser keine eindimensionalen Scheuklappen-Menschen sind. Das Leben besteht aus bunten Begegnungen voller Überraschungen – Bücher spiegeln seine Facetten wider und wir besprechen sie kurz und knapp...

Hat die Evolution Sinn und Ziel? Gibt es ein Ziel der Schöpfung, oder sind wir nur das Ergebnis eines kosmischen Zufalls? Nicht nur in den Vereinigten Staaten herrscht heftiger Streit zwischen Vertretern der einen und der anderen Annahme. In seinem neuen Buch erläutert der Wiener Kardinal den wesentlichen Unterschied des katholischen Schöpfungsglaubens zu fundamentalistischen Missverständnissen der biblischen Erzählungen. Zugleich wendet er sich aber gegen die Tendenz, die Evolutionstheorie Darwins zu einer Weltanschauung des „Evolutionismus“ zu überhöhen, die dem Glauben an eine sinnvolle Schöpfung sein Daseinsrecht bestreitet. Schönborn: „Die Vernunft sagt mir, dass es Plan und Ordnung, Sinn und Ziel gibt, dass eine Uhr nicht zufällig entstanden ist und noch viel weniger der lebendige Organismus einer Pflanze, eines Tieres oder gar Menschen. Deshalb gilt es zu staunen, denn das Staunen ist der Anfang der Philosophie. – Ich sehe keine Schwierigkeit, den Glauben an den Schöpfer mit der Theorie der Evolution zu verbinden, unter einer Voraussetzung: dass die Grenzen einer wissenschaftlichen Theorie eingehalten werden“.

Die Thesen des bekannten deutschen Fernsehjournalisten: Das Terrorsdrama von New York bildet einen Einschnitt in Weltgeschichte und Zeitgeist. Der 11. September 2001 läutet das Ende der Spaßgesellschaft und der Beginn einer neuen Suche nach alten Werten ein. Welche Werte sind es, die tragen, Halt geben und die es zu verteidigen gilt? Peter Hahne liefert seine ureigene Zeitanalyse und fordert die Rückkehr zu stabilen Werten zur Erneuerung unserer labilen Gesellschaft. Ohne Erinnerung an unsere christliche Herkunft gibt es keine Zukunft. Hahnes Fazit: Holt Gott zurück in die Politik

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer, einer der renommiertesten Ärzte Deutschlands und Vater der Mikrotherapie, plädiert stets für eine „liebvolle Medizin“, eine Verbindung zwischen High-Tech-Verfahren und Naturheilkunde. Mit diesem Buch – mittlerweile ein Verkaufsschlager – wendet er sich vor allem an junge Menschen, macht sie mit den Vorgängen und Geheimnissen ihres eigenen Körpers vertraut und zeigt, was man selber tun kann, um gesund zu leben und sich die Errungenschaften der Medizin aktiv zunutze zu machen.

Christoph Kardinal Schönborn:
Ziel oder Zufall? Schöpfung und Evolution aus Sicht eines vernünftigen Glaubens
Herder Verlag,
Freiburg im Breisgau
2007
192 Seiten, € 20,50

Peter Hahne:
Schluss mit lustig Das Ende der Spaßgesellschaft
Verlag Johannis,
Lahr 2006
144 Seiten, € 10,30

Dietrich Grönemeyer:
Der kleine Medicus Mit Illustrationen von Peter Volpert
Rowohlt Verlag,
Reinbek bei Hamburg
2006
360 Seiten, € 23,60

Friedrich Orter:
*Verrückte Welt
Augenzeuge der
Weltpolitik*
Ecowin Verlag,
Salzburg
296 Seiten, € 23,60

Seit dreißig Jahren ist der außenpolitische ORF-Reporter Friedrich Orter in Krisen- und Kriegsgebieten unterwegs. Es sind Reisen zu Menschen, die mit Elend und Gewalt konfrontiert sind. Begegnungen mit kleinen Helden und großen Gaunern, mit Helfern und Gaffern, mit Opfern und Henkern – tragisch und komisch, hoffnungslos und zuversichtlich, voll Zweifel und vagem Optimismus. Die Auseinandersetzung mit fremdem Leid in den Balkankriegen, im Afghanistan- und Irakkrieg, mit Flüchtlingsströmen und Obdachlosen – diese Reisen durch Kriege und Krisen führen den Beobachter und Berichterstatter zur Schlussfolgerung, dass er oft in einer verrückten Welt unterwegs ist. Orter reichert seine Erlebnisberichte mit 122 Fotos aus seinem Privatarchiv an, ausklappbare Karten erläutern seine Reiserouten.

**Stephen Hawking
& Leonard Mlodinow:**
*Die kürzeste
Geschichte der Zeit*
Rowohlt Verlag,
Reinbek bei Hamburg
2006
192 Seiten, € 20,50

Es war immer der Wunsch von Stephen Hawking, die komplexen Zusammenhänge der Physik und seiner Kosmologie einer breiten Öffentlichkeit so nahe wie irgend möglich zu bringen. Schon die „Kurze Geschichte der Zeit“ und die „Illustrierte kurze Geschichte der Zeit“ waren Meilensteine auf diesem Weg – und Weltbestseller. Jetzt hat Hawking gemeinsam mit Leonard Mlodinow sein Werk in die letztgültige Fassung gegossen, indem er wissenschaftlich zu komplizierte Aspekte fortließ und dafür jene Fragen ausführlicher behandelte, die im Zentrum seines Denkens stehen. Gleichzeitig haben die Autoren die Gelegenheit genutzt, in der „Kürzesten Geschichte der Zeit“ die Fortschritte zu berücksichtigen, die in den letzten Jahren bei der Suche nach einer vollständigen und vereinheitlichten Theorie der Naturkräfte erzielt wurden. Unter anderem beschäftigen sie sich hierbei mit Entwicklungen in der Stringtheorie und auf der empirischen Seite mit neuen Beobachtungen, welche die Wissenschaft dem Satelliten „Cobe“ und dem Hubble-Weltraumteleskop verdankt. Auf diese Weise ist ein Buch entstanden und es bietet das Neueste für die Erklärung der komplexen physikalischen Zusammenhänge von Urknall, Schwarzen Löchern und der Evolution des Universums, von Relativitätstheorie und Quantengravitation, Wurmlöchern und Zeitreisen. Hier wird die Welt des Stephen Hawking in einer schlanken, elegant geschriebenen und in verständlicher Form präsentiert, kurz: ein „Hawking für alle“. Mit 37 neuen und anschaulichen Illustrationen.

Peter Heine:
*Islam zur
Einführung*
Junius Verlag,
Hamburg 2005
170 Seiten, € 12,90

Einen systematischen Überblick zum Thema Islam, verständlich geschrieben und für eine breite Zielgruppe geeignet, bietet die Einführung von Peter Heine, Professor für Islamwissenschaft in Berlin. In dieser Einführung wird deutlich, dass Dschihad und Märtyrervorstellungen, wie sie unmittelbar nach dem 11. September im Vordergrund des Interesses standen, nur Teilaspekte einer alten und komplexen Religion und Kultur sind. Heine erklärt die Glaubensvorstellungen und die rituelle Praxis einer Religion, die mehr als 1400 Jahre alt ist und sich vom Senegal im Westen bis zur indonesisch-malayischen Inselwelt im Osten erstreckt. Zur Sprache kommen dabei u.a. die islamischen Glaubenspflichten – z.B. Gebet, Fasten und Almosen – und das islamische Recht.

Das neue umfangreiche und mit umfassendem Datenmaterial versehene Trimondi-Buch setzt sich religionenvergleichend und -übergreifend mit acht Thesen auseinander: 1. Der religiöse Terrorismus versteht sich, weit mehr als bisher erkannt, als die Erfüllungstat apokalyptisch-messianischer Prophezeiungen, und der staatlich geführte Kampf gegen den Terrorismus wird von Millionen von Menschen in einem Kontext mit den Endzeitvisionen und Heilserwartungen ihrer jeweiligen Religion gesehen. 2. Apokalyptisch-messianisch orientierte Minderheiten üben immer mehr Einfluss auf Politik und Kultur aus. Nicht nur in islamischen Ländern, sondern auch in den USA und Israel existiert eine rege Theokratie-Debatte, die alle Grundsätze des demokratischen Rechtsstaates in Frage stellt. 3. Weltweit werden archaische Idole und Ideale des „Heiligen Krieges“ und des „Heiligen Kriegers“ aus den Endzeittexten der Religionen herausgefiltert, um sie als Leitbilder für neuzeitliche Armeen und den „modernen“ Soldaten aufzubereiten. 4. Die Apokalyptiker aller Religionen streben nicht nur die Macht in ihren jeweiligen Staaten an, sondern die absolute Weltherrschaft ihres jeweiligen Heilsbringers. 5. Sie orientieren sich an sehr ähnlichen ultrakonservativen Wertvorstellungen und führen sich deswegen in ihren anvisierten gegenseitigen Vernichtungsschlachten ad absurdum. 6. Die ideologische Ursache für den „Krieg der Religionen“ sind kodifizierte apokalyptisch-messianische Heiligen Texte. 7. Weltökumene und interreligiöser Dialog haben keine Langzeitwirkung, wenn die einzelnen Glaubensrichtungen nicht die destruktiven Inhalte ihrer apokalyptisch-messianischen Schriften zur Debatte stellen und sich davon distanzieren. 8. Der apokalyptische Wahn kann zu einer selbsterfüllenden Prophezeiung mit unabsehbaren, katastrophalen Konsequenzen für die Menschheit führen. Übrigens: Auch Irans Staatsoberhaupt gehört einer Endzeit-Sekte an, die den Dritten Weltkrieg herbeisehnt, damit anschließend der erwartete Erlöser-Mahdi die Macht auf der Welt übernehmen kann.

Haben Arbeitslose ihr Schicksal selbst verschuldet? Sind Vermögensverhältnisse tatsächlich ausschließlich das Ergebnis von Tüchtigkeit und Leistung? Lassen sich Kriterien, die für den Privathaushalt stimmen mögen (Keine Schulden! Sparen!), eins zu eins auf die Volkswirtschaft anwenden? Der Wirtschaftsforscher Markus Marterbauer liefert vielfältige Anregungen, das scheinbar Selbstverständliche zu hinterfragen, und setzt sich kritisch mit einigen der dringendsten Problemen der österreichischen Wirtschaftspolitik auseinander, wie etwa dem Nulldefizit und antizyklischer Budgetpolitik, Arbeitslosigkeit und schlankem Staat, Gesundheits- und Bildungspolitik, Pensionsvorsorge und Kinderbetreuung. So entsteht ein von hoher Sachkenntnis und sozialer Empathie getragenes, faktenreiches Plädoyer für mehr Gerechtigkeit, mehr Vernunft und weniger Ideologie. Marterbauer fordert einen „Kurswechsel zu gerechter Verteilung, Vollbeschäftigung und wirtschaftlicher Erneuerung“, einige seiner Forderungen ähneln allerdings alten Rezepturen der Wohlfahrtsstaatsideologie der Siebzigerjahre, allen voran seine Forderung nach Steuererhöhungen.

Viktor und Viktoria Trimondi:
Krieg der Religionen Politik, Glaube und Terror im Zeichen der Apokalypse
Wilhelm Fink Verlag, München 2006
598 Seiten, € 41,10

Markus Marterbauer:
Wem gehört der Wohlstand? Perspektiven für eine neue österreichische Wirtschaftspolitik
Zsolnay Verlag, Wien 2007
304 Seiten, € 24,20

**Ernst Gehmacher,
Sigrid Kroismayr,
Josef Neumüller,
Martina Schuster
(Hrsg.):
Sozialkapital
Neue Zugänge zu
gesellschaftlichen
Kräften
Mandelbaum Verlag,
Wien 2006
240 Seiten, € 17,80**

Das Interesse an der Forschung über Quantität und Qualität menschlicher Beziehungen ist in den letzten Jahren angesichts der Veränderungen der Mitwelt stark gestiegen. Es gilt, gemeinsame Lösungen für unsere Zukunft zu entwickeln. Was sind aber die zwischenmenschlichen Voraussetzungen dafür? Diesen Fragen zur Bedeutung von Sozialkapital in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen widmet sich die vorliegende Publikation. Neben einer wissenschaftstheoretischen Standortbestimmung dieses Begriffs wird auf die spezielle Situation des Sozialkapitalgehalts in Österreich im internationalen Vergleich eingegangen. Des Weiteren werden ausgewählte Untersuchungen in den Bereichen Bildungswesen, Wirtschaftsunternehmen, Entwicklungsarbeit oder nachhaltiger Umweltpolitik vorgestellt. Das Buch bietet eine ideale Kombination einer Einführung in die begriffliche Terminologie der Sozialkapitaltheorie mit praxisorientierten Anwendungsbeispielen.

**Pierre Vidal-Naquet:
Atlantis
Geschichte eines
Traums
192 Seiten,
C. H. Beck Verlag
München 2006**

Immer noch wird nach Atlantis gesucht – und immer wieder gibt es Meldungen, dass es endlich gefunden sei. Doch kein Geograph hat Atlantis je lokalisiert. Es verdankt seine Existenz nach Meinung des Autors und führenden Atlantis-Skeptikers einzig und allein dem genialen Schöpfer Platon, der mit der Beschreibung des untergegangenen Kontinents um 355 vor unserer Zeitrechnung ein eindeutig politisches Ziel verfolgte, eine „politische Sciencefiction“, um im Vergleich zwischen Athen und Atlantis sein Bild der guten Staatsform deutlich werden zu lassen. Atlantis machte in der Folgezeit eine erstaunliche Karriere, kein anderer antiker Mythos hat eine solche Wirkung entfaltet. Dabei wandelte sich das Atlantis-Bild vom negativen zum positiven, es wurde im Gegensatz zum platonischen Entwurf zum zivilisatorischen Vorbild – allerdings für sehr unterschiedliche Gesellschaftsmodelle. – Viele der gegen eine geschichtliche Existenz Atlantis’ vorgebrachten Argumente ähneln jenen, die man gegenüber Troja vor dessen Entdeckung durch Heinrich Schliemann ins Treffen führte. Wer die Pro-Seite, auf die in diesem Buch leider kaum eingegangen wird, bedenken will, dem sei u.a. immer noch Charles Berlitz empfohlen. .

**Erwin Wagenhofer /
Max Annas
WE FEED THE
WORLD
Was uns das Essen
wirklich kostet.
Das Buch zum
gleichnamigen Film.
Mit einem Vorwort
von Renate Künast
Orange Press,
Freiburg 2006
192 Seiten, € 20,60**

WE FEED THE WORLD ist das Buch des österreichischen Filmemachers Erwin Wagenhofer zu seinem gleichnamigen Film. Hier informiert er über Überernährung, Überproduktion und Überbevölkerung, liefert die Hintergründe zu EU-Subventionen, Nahrungsmittelskandalen, Hunger und Dürre. Das Buch präsentiert die ausführlichen Recherchen zum Film. Es liefert die Hintergründe einer scheinbar im Dienste des Konsumenten global operierenden Lebensmittelindustrie und erläutert die Produktionszyklen u.a. von Milch, Gemüse, Brot, Fisch, Fleisch und Wasser. Es führt uns vor Augen, was unser Konsum hinter den Kulissen der makellosen Produkte und ihrer Werbung anrichtet. Bei allen Umweltaspekten gerät immer mehr die Rolle des Menschen ins Zentrum: als Produzent, als Verbraucher und als Geschädigter. - Wagenhofer erzählt in dem Buch weiters die Entstehung des Films WE FEED THE WORLD – der heute bereits der erfolgreichste österreichische Film aller Zeiten ist.

Wie unterscheiden sich die zwei erfolgreichsten Medizinsysteme der Welt: die westliche Schulmedizin und die Traditionelle Chinesische Medizin? Das Faszinierende an der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) und überhaupt an der chinesischen Kultur ist, dass sie einen anderen Blick auf die Welt erlaubt, als wir das von der europäischen Perspektive aus gewohnt sind. Vieles, was für uns selbstverständlich ist, spielt dort überhaupt keine Rolle. Das hat natürlich eine Konsequenz: Man muss sich an den Gedanken gewöhnen, dass die Welt vielleicht ganz anders ist, als wir sie uns denken. – Friedrich G. Wallner, Philosoph und Wissenschaftstheoretiker an der Universität Wien, gelingt es, die Sicht-, Denk- und Handlungsweisen der beiden Medizinsysteme, die unterschiedlicher kaum sein können, in Beziehung zu setzen: einerseits statistische Vergleichszahlen und festgelegte Behandlungsschemata, andererseits individuellste Behandlungsweisen.

Fritz G. Wallner:
Traditionelle Chinesische Medizin – eine alternative Denkweise
Mit einem Beitrag von Günther Gunia
Windpferd-Verlag,
Aitrang 2006
120 Seiten, € 13,30

Erwin Steinhauer, der Schauspieler, und Günther Schatzdorfer, der Schriftsteller, machen sich auf die Suche nach den einfachen Dingen des Lebens zwischen Tolmezzo und Triest, zwischen Grado und Görz. Sie besuchen Weinbauern, die in keinem Guide stehen, deren Wein nicht nach Brombeeren und Vanille schmeckt, sondern nach Tokajer und Cabernet, und wo nicht Sommeliers, sondern die Nachbarn ein und aus gehen. Die Freunde entdecken Kulturdenkmäler, die von der Geschichte des Volkes berichten: die kleinen Dorfkirchen, die alten Bauernhöfe, die verfallenen Villen des verarmten Landadels und die Inseln in der Lagune mit ihren hin geduckten Fischerhütten. Das Buch ist ein Reiseführer, der nicht alles verrät, sondern neugierig macht. Der Leser muss sich selbst auf Spurensuche begeben, um seinen persönlichen Weg vom Gebirge zum Meer zu finden. „Einfach gut“ ist ein Handbuch für jene Genießer, die das Nachdenken über Genuss noch nicht verlernt haben.

Erwin Steinhauer, Günther Schatzdorfer:
Einfach. Gut.
Eine kulinarisch-kulturelle Reise ins Friaul und nach Triest. Carinthia bei Styria, Wien – Graz – Klagenfurt 2006
216 Seiten, € 19,90

Im Umgang mit dem Geld hat sich in den 90er-Jahren ein grundlegender Wandel vollzogen, dessen Tragweite jetzt sichtbar wird: Der Gelderwerb ist zu unserem wichtigsten und dominierenden Ziel geworden. Damit öffnet sich die Schere zwischen Reich und Arm, zwischen Gewinnern und Verlierern in einem Maße, wie es zuvor noch nicht da gewesen ist. Für den Bank- und Versicherungsmanager und Autor Eduard Leemann liegt eine akzeptable Lösung für den ungehemmten Geldtrieb nur in einer sozial ausgerichteten Marktwirtschaft; nur sie gewährleistet gleichzeitig ein Optimum an Wohlstand und freiheitlicher Ordnung. Die Schwierigkeit liegt jedoch darin, dass die Eingriffe der Politik – Förderung der Wirtschaft und Ausbau des sozialen Schutzes – prima vista im Widerspruch zueinander stehen. Der Autor zeigt, wo zwischen Politik und Wirtschaft die richtige Balance gefunden werden muss. Er appelliert an die Entscheidungsträger und Bürger, im Interesse des Gemeinwesens allen Menschen eine «faire» Bedarfsdeckung zu ermöglichen, damit die Stabilität unserer freiheitlichen Wirtschaftsordnung nicht gefährdet wird.

Eduard Leemann:
Die Macht des Geldes
Globalisierung, Gier und Grenzen
Orell Füssli, Zürich
2006
156 Seiten, € 26,50